BALNEOTHERAPEUTISCHE MITTHEILUNGEN ÜBER DIE WIRKUNGEN DER KARLSBADER THERMEN IN CHRONISCHEN LEIDEN DER WEIBLICHEN SEXUALORGANE

Leopold Fleckles





Balneotherapeutische Mittheilungen

über die

Wirkungen der

KARLSBADER THERMEN

in chronischen Leiden

der

WEIBLICHEN SEXUALORGANE

von

Dr. L. Fleckles,

königlich preussischem Sanitätsrathe, Mitgliede des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultäten in Wien und Prag, correspondirendem Mitgliede vieler gelehrten Gesellschaften und Vereine des In- und Auslandes, Brunnenarzte in Karlsbad, Ritter des königlich preussischen Rothen Adler-Ordens IV. Classe.

PRAG, 1863.

Gerzabek'sche Buchdruckerei (K. Seyfried).

Motto: Besondern Dank schuldet die Gynäkologie namentlich der pathologischen Anatomie, welche nicht nur das mystische Dunkel, das über vielen krankhaften Erscheinungen ausgebreitet lag, erhellte, sondern auch eine grosse Zahl derselben, welche sonst unter der Rubrik Nervenkrankheiten, Magenleiden etc. figurirten, in ihr Bereich verwies. Hierin liegt der Grund der relativen Zunahme der specifischen Frauenkrankheiten.

Dr. Michels.

Allgemeine Bemerkungen über die Thermen von Karlsbad in ihrer balneotherapeutischen Bedeutung für die Gynäkologie.

Das andere Geschlecht bildet seit Jahren die bei weitem grössere Zahl der Kurgäste, die in Karlsbad Hilfe suchen; daher die Prüfung der Karlsbader Heilquellen bezüglich ihrer Wirkungen bei weiblichen Sexualleiden für den beschäftigten Brunnenarzt ein sehr reichhaltiges Thema umfasst, wozu ihm fast jede Saison wichtige Beiträge in dieser Richtung liefert.

Schon die physiologischen Vorgänge im weiblichen Organismus sind complicirter als im männlichen, und ganz denselben Charakter scheinen auch die pathologischen Processe zu behaupten; daher die Genesis zahlreicher Frauen- und wichtiger Sexualleiden, die so häufig Gegenstand ärztlicher und vorzüglich balneotherapeutischer Behandlung werden.

Richten wir noch, ohne eine culturhistorische Skizze über die Zunahme der Frauenkrankheiten unsern Lesern bieten zu wollen, unsere prüfenden Blicke auf die moralische und physische Erziehung des andern Geschlechtes, auf dessen sociale Einrichtungen und Lebensweise, betrachten wir auch die moderne Bekleidung und die Formen, denen es huldigt: so finden wir Gründe genug für die progressive Zunahme der Frauenkrankheiten im Allgemeinen und der weiblichen Sexualleiden insbesondere bei unserer Generation.

Wir dürfen aber auch nicht ausser Acht lassen, dass in anderer Beziehung den günstigen Erfolgen, die sich durch den Gebrauch von Karlsbad in jeder Kurzeit ergeben, und die zur Kenntniss der Gynäkologen gelangen, ein nicht zu unterschätzender Antheil gebührt an der bedeutenden Frequenz der weiblichen Kurgäste in Karlsbad. Ganz vorzüglich verdankt unser Kurort diese häufige Benützung und Verwerthung seiner Heilkräfte bei Sexualleiden des andern Geschlechtes dem wissenschaftlichen Aufschwunge, den die Gynäkologie der Gegenwart genommen, ein Werk ausgezeichneter Fachgenossen, die sich ihres Strebens vollkommen bewusst sind. Aber auch die Balneotherapie der Gegenwart war, gleichwie die anderen Doctrinen der Heil-

kunde, bestrebt, auf der Bahn wissenschaftlicher Reformen nicht zurückzubleiben, die Krankheitsprocesse vom pathologischen Standpunkte aufzufassen und die Wirkungen der Heilquellen in physiologisch-chemischer Richtung zu deuten. Die balneotherapeutische Dignität, deren sich unsere Thermen bei den Gynäkologen erfreuen, verdanken sie der Thermalität, dem reichen Gehalte an Alkalien, und deren mannigfacher Verbindung mit anderen Heilstoffen, die in besonderer Beziehung zu den chronischen weiblichen Sexualleiden stehen. Die Heilanzeigen für viele pathologische Processe der weiblichen Genitalien rechtfertigt die Combination unserer Thermen, als Trink- und Badequellen und die aus diesen beiden Heilmedien resultirenden Wirkungen sind es vorzüglich, die die Gynäkologie bei Anempfehlung von Karlsbad ins Auge fassen. Während die Trinkkur durch reichliche Wasseraufnahme und jene der chemischen Bestandtheile im Organismus unter dem Impulse der Thermalität, die Stoffmetamorphose vermittelt, den Process vermehrter Stoffausscheidungen bewirkt, wird diese Action in Folge der Trinkkur ins Leben gerufen, noch bedeutender durch die gleichzeitige Anwendung der Bäder gesteigert. Durch diese wird ebenfalls die Harnausscheidung vermehrt und die Hautperspiration bedeutend erhöht. Diese Vorgänge in Folge der Bäder begünstigen die gesteigerte Circulation im Capillarsysteme und das energisch angeregte Hautnervensystem in gleicher Weise. Wir müssen daher Dr. Genzmer *) beistimmen, wenn er behauptet: „Die Mehrausscheidung fester und flüssiger Harnbestandtheile nach dem Bade muss eine Folge des durch Contact auf das Nervensystem hervorgebrachten Reizes sein. Die von den sensiblen Hautnerven auf die motorischen Fasern der Absonderungsorgane übertragene Erregung wird Veranlassung, dass flüssige und feste Gewebselemente in vermehrten Proportionen durch die gesteigerte Nierenthätigkeit ausgeschieden werden.“ Auch diese Vorgänge erklären uns wohl nur zum Theile die balneotherapeutischen Erfolge, die wir durch Bäder erreichen; wir erwarten aber von fortgesetzten physiologischen Forschungen in dieser Richtung eine gründliche Lösung. Da eine Stoffaufnahme durch die unverletzte Epidermis im Bade nicht stattfindet und die Erfahrung dennoch zeigt, wie wichtige Heilungen in sehr vielen Sexualleiden bei Frauen durch Bäder erzielt werden, müssen wir das peripherische Hautnervensystem als das vermittelnde Princip bei diesem Heilacte anerkennen und dies um

*) Die Wirkungen der Kreuznacher Soolenquellen etc. von Dr. W. Genzmer. Giessen 1862.

so mehr beim weiblichen Geschlechte, dessen Nervensystem weit reizbarer als bei Männern ist; daher kommt es auch, dass bei vielen Uterinalleiden, wo Stasen im gesammten Venensystem und vorzüglich in jenem des Uterus stattfinden, wodurch eine Anfüllung, Ausdehnung und Anschwellung des Gebärorgans und seiner nachbarlichen Organe erzeugt werden, eine mannigfaltige Gruppe von Hyperaesthesien in Folge des Reflexes auftritt, worüber uns schon Henle Aufschlüsse der wichtigsten Art gegeben hat, so wie es überhaupt der Neuzeit und ihren schönen Bestrebungen vorbehalten blieb, die mannigfaltigen Reflexbeziehungen, die durch das leicht erregbare Nervensystem die wichtigen Sexualleiden der Frauen begleiten, durch pathologische Thatsachen zu begründen.

Bei den meisten Frauenkrankheiten, wenn wir nur die Gruppe der Menstruationsstörungen, der Texturerkrankungen des Uterus und der Ovarien als der herrschenden Sexualleiden, so wie jene der Dermatosen, der zahlreichen rheumatischen, gichtischen Uebel und chronischen Neuralgien betrachten, sind es gerade die Bäder, die zu den erreichbaren glücklichen Resultaten sehr viel beitragen. Wie immer die Frage über die Wirkungsweise der Bäder gelöst werden wird, um für ihre Heilweise einen wissenschaftlichen Halt zu gewinnen, so bleibt es, bis diese Aufgabe gelöst ist, die Pflicht des Balneotherapeuten: die Erfahrungen, die sich ihm zufolge getreuer Beobachtungen aus der Gesammtwirkung der Heilquellen als Trink- und Badekuren als Thatsachen ergeben, der unpartheiischen Prüfung der fernen Kunstgenossen nicht vorzuenthalten.

Chronische Leiden

der

weiblichen Sexualorgane.

I. Menstruations-Anomalien.

Amenorrhöe und Dysmenorrhöe.

Auf dem Quellengebiete von Karlsbad, dieser balneotherapeutischen Klinik für die mannigfachsten chronischen Leiden, werden die Störungen der katamenialen Blutung häufig als Symptome localer Alterationen der Sexualorgane, oder als der Ausdruck allgemeiner im ganzen Organismus sich manifestirender Krankheitsprocesse, Gegenstand balneotherapeutischer Behandlung. In ersterer Beziehung treten sie im Beginne oder im Verlaufe von Texturerkrankungen der Genitalien als Symptome von: Uterusinfarct, Oophoritis chronica, Ovariengeschwülsten etc. auf, wir werden sie bei Besprechung dieser pathologischen Processe erwähnen; als Folgen allgemeiner Krankheiten beobachten wir die Menstruations-Anomalien bei Leber- und Milzleiden, bei der Wechselfiebercachexie, Morbus Brightii, Meliturie, oder in der Pubertätsperiode vorzüglich durch Scrophulose bedingt.

Die Katamenienstörungen, als Ausdruck von Chlorose, Morbus Brightii oder bedeutender Verstimmung des Nervensystems, wenngleich mit Stasen im Gesammtvenensysteme oder mit Anschwellungen der Leber und Milz verbunden, eignen sich nur zur Vorkur für die balneotherapeutische Behandlung in Karlsbad; sie qualificiren sich in jeder Beziehung mehr für den Wirkungskreis von Franzensbad.

Als pathische Processe kommen diese Alterationen meistens unter der Form von Amenorrhöe oder Dysmenorrhöe, seltener unter jener der Menorrhagie zur Behandlung in Karlsbad vor. Die Amenorrhöe beobachtete ich bei Frauen und Mädchen mit Milzleiden complicirt und begleitet von Symptomen der Gastralgie, Darm- und Uterinalkolik, Symptome, die jeden Monat um die Zeit der Katamenien die Leidenden belästigten. Phlebostasen, die während des Ausbleibens der Menstruen in abdomineller so wie uterinaler Richtung prononcirter sich entwickeln, begünstigen die erwähnten Erscheinungen nebst einer Gruppe mannigfacher Hämorrhoidalaffectionen, und diese in causale

Verbindung mit jenen der Sexualorgane, erfordern den Gebrauch von Karlsbad. In dieser complicirten Amenorrhöe ist die Anwendung der minder warmen Thermen: Markt-, Schloss- und Theresienbrunn als Trinkquellen, nebst jener der Voll- und Halbbäder von 26 — 27° R. aus der Sprudelquelle, so wie in localer Richtung jener der Moorcataplasmen auf die Sexualorgane, von nachhaltigem Erfolge. Hier begünstigt sowohl die Trink- als auch die Badekur die Lösung der vorhandenen Blutstauungen nach allen Richtungen, und beide, methodisch durchgeführt, leiten eine energischere Strömung des Blutes nach den Genitalien ein. Diesen Heileinfluss der Mineralbrunnenkur fördern während ihrer Dauer die zusagende active Bewegung und der Genuss der kräftigen Wald- und Bergluft am Kurorte auf eine zusagende Weise.

Compliciren sich mit der Amenorrhöe nebst den genannten abdominellen Symptomen jene, die dem alterirten Nervenleben angehören, und sind letztere prävalirend, so darf zur Nachkur der Gebrauch der Stahlquellen von Franzensbad oder Elster nicht umgangen werden; sie leisten im Vereine mit der Vorkur in Karlsbad treffliche Dienste. Ich beobachtete bei jungen plethorischen Frauen, die nicht concipirt hatten, sehr häufig die Amenorrhöe mit der Tendenz zu Phlogosen im Sexualsysteme und mit einer hartnäckigen Coprostasis complicirt; Symptome, die mich bestimmten, diese Heilbedürftigen nach Marienbad zu weisen, dessen Heilapparat ich für sie geeigneter fand, als jenen von Karlsbad.

Als vicarirende Blutungen habe ich bei mehreren Frauen Haemoptoe und bei Mädchen ein jeden Monat um die Zeit der früheren Periode sich einstellende copiöse Epistaxis beobachtet. Eine zweimalige Trink- und Badekur in Karlsbad befreite die Leidenden von der Amenorrhöe und den dieselbe supplirenden Haemorrhagien ohne jede Nachkur. Ein Resultat, welches die Folge einer vorsichtigen balneotherapeutischen Behandlung mit dem Schlossbrunn war, eine milde Therme, deren Wirksamkeit sich um so zusagender bei Menstruationsstörungen zeigt, wenn auch dem Gebrauche der Bäder gleichzeitig gebührende Rechnung getragen wird. Im Allgemeinen sollte jedes balneotherapeutische Eingreifen bei weiblichen Sexualleiden mit steter Rücksicht auf den zarteren weiblichen Organismus, dessen feiner organisirten Gewebe und Systeme und sein geringeres Reactionsvermögen stattfinden, um nicht eine schon vorhandene Atonie zu steigern, die individuelle Tendenz zu passiven Hyperämien zu erhöhen oder eine noch im Keime schlummernde Dyskrasie zu fördern. Man ver-

säume auch nicht den wichtigen Moment für die geeigneten Nachkuren, unter denen jene der Stahlquellen den ersten Rang behaupten; die Stahlquellen, die für viele pathischen Zustände der weiblichen Genitalien wahre Arcana sind.

Dysmenorrhöe oder jene Anomalie der Menstruation, wo vor ihrem Eintritt oder während ihrer Dauer Symptome von Nervenerregung, besonders eine heftige Menstrualkolik auftritt, zeigt sich häufiger bei Mädchen, die an Krämpfen leiden oder bei Frauen, die frühe Witwen wurden und viele niederdrückende Gemüthsaffecte erduldet hatten. Bei Mädchen beobachtete ich die Dysmenorrhöe als Symptom der Scropheln nicht selten bei chlorotischen mit mannigfachen Verdauungsstörungen, Leber- und Milzleiden oder mit Neuralgien complicirt. Oft waren die Symptome dieser Katamenienstörung durch einen lang andauernden Intermittensprocess oder durch jene Texturerkrankung der Leber bedingt, die sich als Fettleber prononcirt. Ueberhaupt jedes chronische Leiden, das das Pfortadergebiet oder die wichtigeren Organe des Unterleibes als Heerd wählt, sich dort ausbreitet und als Plethora abdominalis oder hämorrhoidale Diathese sich charakterisirt, ist im Stande sehr oft die Genesis der Dysmenorrhöe zu fördern.

Nicht selten trat zur Zeit der Menstruen mit der Colica catamenialis eine tiefe melancholische Verstimmung gleichzeitig auf, die erst wieder einige Zeit nach der catamenialen Periode verschwand. Bei Frauen und auch bei Mädchen von atrabilarer Körperbeschaffenheit war die Dysmenorrhöe mit Polycholie und in vielen Fällen mit Colelithiasis complicirt. Hier gelang es nach dem mehrwöchentlichen Gebrauche unserer Trinkbrunnen und Mineralbäder, nebst Behebung der genannten abdominellen Complicationen auch das normale Verhältniss bezüglich der Quantität und des Typus der Menses zu regeln und herzustellen. In diesen Fällen von Dysmenorrhöe würde ich zufolge vieler günstiger Erfahrungen den Thermen von Karlsbad den Vorzug vor kalten Quellen geben, und dies um so mehr, da man bei Frauen, die an Dysmenorrhöe leiden und die gleichzeitig häufig über Krämpfe klagen, auch kalte Mineralwässer gewärmt trinken lassen soll.

In dieser, wenn ich sie so bezeichnen darf, abdominellen Dysmenorrhöe leisten die Thermen von Karlsbad durch ihre bekannten Heilstoffe treffliche Dienste; ganz dieselben Erfolge beobachtet man bei der Dysmenorrhöe, die sich nach einem schweren Typhus entwickelt und mit einem bedeutenden Milztumor verbunden ist. Eine Complication, die seit Jahren häufiger Gegenstand balneotherapeutischer

Beobachtung ist. Nach einer geeigneten Vorkur in Karlsbad habe ich in diesen Fällen nicht unterlassen zurNachkur die Quellen vom Franzensbad anzuordnen. Wo Anämie, gesunkene Energie des Nervenlebens, Laxität des Uterus und der Genitalien die Dysmenorrhöe mehr mit dem Character der Nervosität kennzeichnen, finde ich die eisenhaltigen Mineralquellen ohne jede Vorkur entschieden in erster Reihe unter den Heilmedien zu nennen, die dagegen empfohlen werden sollten. Bei jenen Leidenden dieser Kategorie, die schon viele Eisenpräparate und Eisenquellen erfolglos gebrauchten, würde ich aber Pyrmont den Vorzug unter den eisenhältigen Mineralwässern geben, seine Wirkungen sind ungleich nachhaltiger als die vieler Stahlquellen. Prof. Dietl hält in dieser Beziehung Pyrmont bei solchen Individuen als ein unübertreffliches Heilmittel, da seine Stahlquellen überreich an Kohlensäure sind, leicht verdaut und resorbirt werden und binnen kurzer Zeit im Verhältniss zur langen Dauer der Krankheit die Wirkung des Eisens in die Erscheinung bringen. Eine eingehende Würdigung der genetischen Factoren, so wie der ganzen Constitution der Leidenden bleibt auch hier für den Balneotherapeuten der Cardinalpunkt in der gynäkologischen Praxis.

„Man hat,“ behauptet von Scanzoni,*) „die neuralgische Dysmenorrhöe auch als Ursache verschiedener sich später entwickelnder Texturerkrankungen des Uterus beschuldigt. Ob sich tiefeingreifende Texturerkrankungen, Fibroide, Polypen, Krebs etc. aus der neuralgischen Dysmenorrhöe allmälig zu entwickeln vermögen, wagen wir nicht zu entscheiden, indem es wohl immer zweifelhaft bleiben wird, ob die ersten Anfänge dieser organischen Krankheiten nicht mit dem Auftreten der dysmenorrhoischen Erscheinungen in eine Zeit zusammenfallen.“

Die neuralgische Dysmenorrhoe ist kein Object für Karlsbad, sondern eignet sich in jeder Beziehung mehr für das Quellengebiet der Eisenwässer oder jenes der Alpenbäder. Es ist ein bedeutender Fortschritt, dass in der exacten Specialisirung der chronischen weiblichen Sexualleiden die Gynäkologie, so wie die wissenschaftliche Balneotherapie der Gegenwart vereint nach demselben Ziele streben und nur an der Hand der pathologischen Anatomie und jener der physiologischen Chemie, die Krankheitsprocesse und die Wirkungen der Heilquellen, die sich dagegen gebrauchen und ver-

*) Lehrbuch der Krankheiten der weiblichen Sexualorgane, von Dr. E. W. von Scanzoni. Wien 1863 bei Wilhelm Braumüller.

werthen lassen, zu würdigen bemüht sind. Es ist daher bei der auffallenden Zunahme der Frauenkrankheiten in unseren Tagen die steigende Frequenz der weiblichen Kurgäste in Karlsbad als eine wissenschaftliche Consequenz aufzufassen, woran der Balneotherapie so wie der Gynäkologie gleicher Antheil gebührt.

II. Die chronischen Frauenkrankheiten

im Allgemeinen und jene des Genitalsystems insbesondere, die in Folge der climacterischen Periode sich entwickeln.

Die physiologische Rückbildung der organischen Thätigkeit der weiblichen Sexualorgane, das Aufhören der früher stattgefundenen katamenialen Blutung ist sehr oft mit bedeutenden chronischen Krankheiten im Allgemeinen, vorzüglich aber mit vielen localen Leiden der Sexualorgane verbunden. Die Krankheitsbilder in Folge der climacterischen Periode sind mannigfach und zahlreich, sie werden daher häufig ein Gegenstand für die Balneotherapie in Karlsbad. Schon in localer Beziehung bedingt der physiologische Rückbildungsprocess Veränderungen im Uterus selbst bezüglich seiner materiellen Verhältnisse sowohl, als auch in seiner functionellen Richtung oder in beiden. Diese pathologischen Folgen sind um so eher zu erwarten um die Zeit der Wechseljahre, wenn das Gebärorgan schon früher durch Menstruations-Anomalien, Phlogosen, häufige Fehlgeburten. oder Wochenbette in seinen vital-organischen Verhältnissen alterirt war, und dadurch im Allgemeinen schon die Ernährung und Blutbereitung im ganzen Organismus gelitten haben. Je mehr einzelne der genannten wichtigen Veranlassungen die Function des Uterus von der normalen Richtung ablenkten, sein Gewebe afficirten, desto leichter erklärt sich die Genesis von Unterusinfarct, Oophoritis chronica oder Tumoren der Ovarien, gerade in dieser Lebensperiode der Frauen. Auch treten um die Zeit oder bald nach dem Erlöschen der secretorischen Thätigkeit des Uterus Leber- und Milzleiden auf, chronische Affectionen der Nieren, Hämorrhoidalübel und das Heer mannigfaltiger Neuralgien, deren Ausgangspunkte Hysterie oder chronische Psychosen bilden. Am häufigsten stellen sich nach Cessation der Katamenien Leberanschwellungen und chronische Hyperämien der Milz bei vielen Frauen ein. „Während der klimacterischen Jahre“, sagt Frerichs *), „beobachtet man beim Ausbleiben

*) Klinik der Leberkrankheiten. I. Band.

der Menses nicht selten Leberanschwellungen, welche jedesmal, wenn die Uterinblutung in längern Epochen wiederkehrt, verschwinden und sich auf diese Weise mehrfach wiederholen. Aehnliche Erfahrungen kann man auch in früheren Jahren bei plötzlicher Suppressio mensium machen." Es erhellt aus diesem auf reicher Erfahrung basirten Ausspruche, wie innig der Zusammenhang zwischen Schwellungen der Leber und katamenialen Störungen ist. Auch die Milz wird um die Zeit der Wechseljahre von chronischen Hyperämien und Schwellungen alterirt, so wie sie ganz vorzüglich an allen Störungen der menstrualen Thätigkeit innigen Antheil nimmt. Chronische Diarrhöen in Folge von Blutstasen im Parenchyme der Leber und Milz oder durch vermehrte Gallenabsonderung bedingt, entwickeln sich nicht selten um die Zeit der Wechseljahre und dauern oft lange durch die climacterische Periode fort, bis eine Hämorrhoidalblutung sie zum Abschlusse bringt. Es scheint daher wünschenswerth, wo die Verhältnisse es immer gestatten, dass zur Vorbeugung vieler chronischer Frauenkrankheiten, die mit oder durch die climacterische Periode sich entwickeln, oder in innigem Zusammenhange mit ihr stehen, die Vorboten derselben oder die ersten sich gruppirenden Symptome derselben zu berücksichtigen und den Gebrauch der Karlsbader oder anderer geeigneter Heilquellen, die in dieser Richtung Hilfe gewähren, nicht zu übergehen, sondern nachdrücklich zu empfehlen. Es gelänge vielleicht auf diese Weise vielen Leiden der Frauen vorzubeugen, die im späteren Alter prononcirter hervortreten; es gelänge vielleicht manche Texturerkrankung in ihrer Entwicklung zu begrenzen und vorzüglich die Zahl der hysterischen Leiden, die so allgemein bei Frauen unter allen Ständen der Gesellschaft sich ausbreiten, zu vermindern.

Gerade diese Lebensperiode ist es vorzüglich, wo beim andern Geschlechte auch chronische Neurosen und unter diesen besonders Hemicranie, Gastralgie, Ischialgie und Hysterie als ein Complex von Sensibilitäts- und Motilitäts-Neurosen auf abdominellem Boden wurzelnd in der Entwicklung begünstigt werden. In dieser Periode des Frauenlebens entstehen auch jene so häufig verbreiteten chronischen Uebel, bei deren Genesis die überwiegend im Organismus sich erzeugende Harnsäure als ein Hauptfactor gewürdigt werden muss, ich meine die gichtischen und rheumatischen Leiden und jene der Concrementbildung in den Nieren oder in der Blase. Für die Pathologie der genannten Krankheiten, die die Frauen so oft in den climacterischen Jahren quälen, ist das Missverhältniss der vorherrschenden Harnsäure zum Harnstoff eine ergiebige

Quelle. Diese Krankheiten finden aber an den alkalienreichen Thermen von Karlsbad die wichtigsten Heilmedien, deren Combination, wie sie gerade unsere Quellen kennzeichnet, ihre häufige erfolgreiche Anwendung wesentlich begünstigt. Als pathogenetische Momente für die harnsaure Diathese im Allgemeinen und vorzüglich beim weiblichen Geschlechte sind zu bezeichnen: die rückgängige Periode, der Mangel hinlänglicher activer Bewegung, der vernachlässigte Genuss reichlichen Trinkwassers, eine reizende Diät, besonders der häufige Genuss von Kaffee und Thee. Liebig's Ausspruch: „Mit dem Albumin beginnt und mit dem Harnstoff endigt der Process der An- und Rückbildung, denn alle abgenutzten stickstoffhältigen Substanzen werden eben als Harnsäure und Harnstoff ausgeschieden. Je mehr Fleischnahrung, desto mehr Harnsäure, und wird zu viel Fleisch genossen und mehr Harnsäure gebildet, als durch den Harn ausgeschieden wird, so entsteht die sogenannte harnsaure Diathese. Dies bestätigt die Erfahrung über die Genese der häufigen Leiden bei Frauen, die besonders zur Zeit, wo die Periode aufhört, durch den Rückbildungsprocess sich entwickeln und unter denen die Gicht am meisten Gegenstand balneotherapeutischer Behandlung wird. Frauen kommen meistens mit larvirter oder anomaler Gicht nach Karlsbad; bei solchen, die die Periode noch nicht gänzlich verloren haben, sind die Menses bezüglich der Quantität oder Qualität abnorm, sehr oft wird der Uterus selbst der Heerd für die Gicht, worauf schon Todd aufmerksam machte. Das Aufhören oder plötzliche Unterdrücktwerden der Menses oder eines bereits zur Gewohnheit gewordenen Fluor albus sind für einzelne wichtige gichtische Leiden des anderen Geschlechtes die prävalirenden genetischen Momente. Oft tritt selbst eine hartnäckige Leucorrhöe auf gichtischer Basis begründet, nebst prägnanter Coprostasis in die Vorderreihe der Symptome, worauf man unter Berücksichtigung des allgemeinen Leidens die speciellen Indicationen und die Modalität bei dem Gebrauche unserer Thermen, so wie die Wahl der geeigneten Nachkur in Teplitz, Wiesbaden oder Gastein basiren muss. Gichtkranke Frauen mit Anaemie eignen sich mehr für Stahlquellen; nur in einzelnen Fällen, wo eine chronische Diarrhöe als Complication die modificirte Anwendung des Sprudels in kleinen Gaben erfordert, soll Karlsbad dem Gebrauche der Stahlquellen von Elster oder Franzensbad vorausgehen. Ich habe auch Fälle beobachtet, wo der climacterische Vorgang nach schweren Wochenbetten oder nach Typhus sich früher prononcirte, als die Jahre es geboten, und in diesen Fällen hat die Periode der Decrepidität die Entwicklung hochgradiger

Milz- und Gichtleiden nebst einer Complication von Motilitäts- und Sensibilitäts-Neurosen wesentlich begünstigt. In diesen complicirten Frauenleiden haben nach Karlsbad die Alpenbäder zur Besiegung der neuralgischen Symptome sich erfolgreich bewährt. Es erübrigt nur noch zu erwähnen, dass durch das Aufhören der katamenialen Blutung die zurückgehaltene Blutmasse sich vieler, zur Secretion bestimmter heterogener Stoffe nicht zu entledigen vermag, daher die climacterische Periode auch die Entstehung chronischer Dermatosen begünstigt, und dass chronische Flechten und Furunculosis mit den Wechseljahren der Frauen in Verbindung, als krankhafte Ablagerungen auf das Hautorgan am häufigsten Gegenstand balneotherapeutischer Behandlung werden. Ich habe mehrere Fälle von derlei Dermatosen, durch die Periode der Decrepidität ins Leben gerufen, in Karlsbad beobachtet, die nach mehrmaligem Gebrauche seiner Thermen vollkommen geheilt wurden.

Um die Zeit der Wechseljahre oder bald nach ihrem Beginne entwickeln sich beim andern Geschlechte auch chronische Psychosen, wozu seine individuellen körperlichen Zustände, seine geistige Entwicklung, die dadurch oft einseitig erzeugten Neigungen und Bestrebungen, seine Lebensstellung, Ehelosigkeit, kinderlose Ehe, Witwenthum mit ihren mannigfachen Beziehungen, die bedeutendsten Veranlassungen abgeben. Von somatischer Seite trägt die climacterische Periode in Folge der physiologischen Wechselbeziehung zwischen dem Uterus und dem Gesammtnervensystem zur Entstehung dieser chronischen Leiden beim weiblichen Geschlechte wesentlich bei. Psychosen aber, durch Menostasie und uterinale Hyperaesthesie bedingt, eignen sich vorzüglich für den Gebrauch von Karlsbad,. und es vergeht auch keine Saison, wo nicht wichtige Fälle von Melancholie oder Manie, für die sich die genannten aetiologischen Bedingungen geltend machen, an das Heilgebiet seiner Thermen gewiesen, durch deren Gebrauch und die darauffolgende Anwendung von Stahlquellen oder Seebäder einer günstigen Entscheidung entgegengehen.

Dieses wären in allgemeinen Umrissen diejenigen chronischen Leiden, die in Folge der physiologischen Rückbildung der organischen Function des Uterus, als deren Ausdruck die climacterische Periode sich kennzeichnet, sich sehr häufig entwickeln und zu deren Linderung oder Heilung fast eben so viele weiblichen Kurgäste unser Quellengebiet aufsuchen, als solche, die für besondere Sexualübel, mit deren Pathologie wir uns zunächst beschäftigen werden, den Gebrauch seiner Thermen benöthigen.

III. Krankheiten der Gebärmutter:

Chronische Metritis, chronischer Uterusinfarct.

Unter den chronischen Uterinalleiden wird die chronische Metritis, die Hyperplasie der muskulösen oder bindegewebartigen Gebilde der Gebärmutter am häufigsten beobachtet, und dies darf uns nicht wundern, ist doch der Uterus das wichtigste Organ des weiblichen Organismus, ein Organ, dem die Natur die bedeutungsvollsten Akte und Vorgänge in organisch-vitaler Richtung anvertraute: Menstruation, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, hochwichtige Functionen, complicirte Vorgänge, die es hinlänglich erklären, warum dieses Organ so oft der Heerd vieler selbstständiger chronicher Phlogosen wird, die zwar in erster Reihe in localer Beziehung als Gebärmutteralterationen hervortreten, aber in ihrem weiteren Verlaufe wieder eine wichtige Gruppe allgemeiner chronischer Leiden zu Folgen haben. Der kranke Uterus participirt an vielen chronischen Uebeln, die den weiblichen Organismus als Abdominalleiden oder chronische Neuralgien heimsuchen und die durch eine Reihe mannigfaltiger Erscheinungen im Blut- und Nervenleben Gegenstand balneotherapeutischer Behandlung werden. Der Uterusinfarct tritt auf dem Quellengebiete Karlsbads als Object für dessen Heilapparat meistens in Folge chronischer Hyperämie und häufig überstandener Metritiden auf, die seine peritoneale Hülle treffen. Zu ihrer Genesis tragen bei: viele Geburten, die Anwendung von Instrumenten, die Manipulation der Wendung oder die künstliche Lösung der Placenta, als die wichtigsten Veranlassungen; wenn nicht anderseits viele rasch auf einander folgende Wochenbette, die Unterdrückung der Lochien, der Milchsecretion oder bedeutende Störungen der Katamenien diesen pathischen Process begünstigen. In einzelnen Fällen beobachtete ich diesen chronischen Exsudationsvorgang prononcirter entwickelt in der Scheidenportion, in anderen wieder mehr in der einen oder andern Vaginalfläche, immer aber nahm doch auch der Körper der Gebärmutter einen entsprechenden Antheil an der Volumenszunahme, und meistens erstreckte sich die Texturmetamorphose auch auf die den leidenden Vaginalflächen correspondirenden Wandungen des Gebärorgans. Trat der Infarct als partielle Hypertrophie auf, so localisirte er sich mehr an der hinteren Wand der Gebärmutter, wozu

nach Scanzoni die bedeutende Gefässentwicklung in dieser Richtung durch die Schwangerschaft sehr viel beiträgt; es kann aber auch nicht unberücksichtigt bleiben, dass hier der gewöhnliche Sitz der Placenta ist. Bannert fand bei 149 von ihm in Landeck behandelten Fällen von Uterusinfarct bei der inneren Exploration die Scheidenportion entweder in ihrem ganzen Umfange oder auch partiell, an ihrer vorderen oder hinteren Wand, an einer der Seitenwände oder an ihrer äusseren Oeffnung hart, oft uneben, höckerig, verkürzt, vergrössert und angeschwollen. Der Uterus aber zeigte sich auch an einer der Seiten des Grundes oder in seinem ganzen Körper mehr oder weniger umfangreich und war in seinem Gewebe verdichtet.

Als Symptome, worüber die meisten an chronischer Metritis Leidenden klagten, fand ich folgende bemerkenswerth: ein Gefühl von Schwere, Druck und Völle in der ganzen Beckensphäre, was derlei Kranke fast immer angeben, und bei fortschreitender Hypertrophie des Uterus die constante Empfindung des Herabdrängens in die Schoossgegend mit gleichzeitigen Schmerzen im Hypogastrium sowohl, als auch vorzüglich in der Inguinalgegend. Diese steigerten sich beim Gehen, bei allen Arten der Bewegung überhaupt, so wie bei den Functionen des Harnens und der trägen Darmausleerung, auch traten sie vor und während der katamenialen Blutung viel prononcirter hervor.

Bei Frauen, die häufig geboren oder schwere Wochenbette überstanden hatten, localisirte sich der Exsudationsprocess viel rascher, die Texturerkrankung des Uterus gewann eine grössere Ausdehnung und es gesellten sich, was ich in Karlsbad sehr häufig zu beobachten Gelegenheit hatte, den geschilderten Erscheinungen auch abdominelle bei, als: Stauungen des Blutes im Pfortaderbezirke, Leber-, Milz- oder Hämorrhoidalleiden, und diese trugen dann wieder wesentlich zur Ausbreitung und Steigerung des chronischen Infarctes bei. Derartig complicirte Uterinalleiden aber fanden in der Indication für den Heilapparat Karlsbad's ihre volle Berechtigung, um das Sexualleiden von der Complication zu befreien und dem Infarcte in seiner weiteren Entwicklung die erreichbaren Schranken zu setzen. War der Exsudationsprocess nicht auf das ganze Gewebe des Uterus ausgedehnt, zeigte selbst die totale Anschwellung, wo sie stattfand, keine Fibroiden-Consistenz, war überhaupt das Leiden des Uterus noch in jenem Stadium, welches von Scanzoni als die Periode der serös-faserstoffigen Infiltration bezeichnet wird, und hatten wir es bezüglich des anatomisch-pathologischen Verhaltens, und nach Deutung

dieses berühmten Gynäkologen vielleicht mehr mit jener Form der Texturerkrankung zu thun, die er als Durchfeuchtung, Auflockerung und Schwellung anerkennt: so leisteten die Karlsbader Thermen als Trinkquellen, im Vereine mit den Bädern aus Sprudel, so wie mit jenen aus Moorerde bereiteten und derartigen Cataplasmen auf das leidende Gebärorgan in localer Richtung angewendet zur Beförderung der Lösung und Aufsaugung des Exsudates und dadurch zur Verminderung und Abnahme der Anschwellung wesentliche Dienste und beachtenswerthe Erfolge, die sich gleichzeitig auch in der Behebung der Stasen in der sexualen wie in der abdominellen Sphäre des Organismus geltend machten. Mit der eingeleiteten Rückkehr des vergrösserten Organs zum normalen oder dem sich nähernden Volumen, regulirten sich auch die Katamenien bezüglich ihres Typus als auch der Quantität und Qualität nach. War früher die Menstruation eine profuse, so trat sie nach dem Gebrauche von Karlsbad nicht mehr excessiv auf; war aber mit dem Uterusinfarct wie meistentheils Dysmenorrhöe oder Amenorrhöe verbunden, so normalisirten sich diese Störungen der Periode, auch das Gefühl von Druck und Schwere in der Schoosgegend nebst dem Harnzwang traten in den Hintergrund, länger dauerten die Coprostasis und Leucorrhöe, Symptome, die sich in gewisser Beziehung als die lästigsten consecutiven dieses Sexualleidens bemerkbar machten, und worüber die Frauen am meisten klagten. Diese Resultate zeigen sich nur nach mehrmaligem Gebrauche von Karlsbad bei Frauen, die alle Symptome einer bedeutenden Plethora abdominalis, oder die mehr einen atrabilären Habitus aufzuweisen haben; so wie bei jenen vorzüglich, die vor der Ehe schon lange an Störungen der Periode litten und wo diese nach geschlossener Ehe wesentlich zur Disposition und Genesis der Metritis chronica beitrugen.

Bezüglich der Nachkur war bei dem bezeichneten Symptomencomplex und bei der stattfindenden abdominellen Complication selten eine solche dringend erforderlich; ich fand es aber zur Sicherung des eingeleiteten Erfolges doch für zweckmässig, bei einigen derlei Kranken Ischl oder Kreuznach als Nachkur anzuempfehlen, und wo diese Heilbäder noch nachher gebraucht wurden, war das Resultat ein günstigeres. War die Texturveränderung in dem uterinalen Gewebe auf scrophulöser Basis begründet, trat sie bei jugendlichen, mehr zur Anaemie und Hysterie inclinirenden Frauen als Object der Behandlung auf, so habe ich zur Nachkur Stahlquellen gewählt, von denen Franzensbad und Elster erfolgreich waren, wenn nicht ein höherer

Grad von Anaemie Pyrmont oder Spaa dringend erforderte. Bestand aber die Metritis chronica schon lange, ward sie vernachlässigt oder wegen nicht stattgefundener Exploration für eine Metroralgie gehalten (wie mir einzelne Fälle vorkamen) oder war der pathologische Vorgang im Uterusgewebe in das Stadium der Verdichtung und Verhärtung übergegangen, so leistete wie bei ähnlichen Veränderungen in anderen Organen Karlsbad keine Abhilfe, sein Gebrauch führte höchstens einen temporären Stillstand der früher bezeichneten Erscheinungen herbei, und der Nachgebrauch der Jod- und Bromhältigen Mineralquellen konnte dann um so weniger umgangen werden. Durch die Heilstoffe dieser Quellen gelingt es, wenn noch erreichbar, das Fortschreiten dieser Gewebserkrankungen aufzuhalten und in gewisse Grenzen zu bannen. Dass nicht alle Heilbedürftigen dieser Kategorie sich eines solchen Resultates erfreuen, liegt oft in der ganzen Constitution der Leidenden und oft in dem Grade des Uebels, den es bereits erreichte. Was die früher geschilderten Merkmale betrifft, die mit dem Uterusinfarct verbunden auftreten, so werden sie, so wie geringere Grade dieses Leidens selbst mit diesem zugleich behoben. Ich bin aber desswegen nicht willens für unsere Thermen eine Prärogative vindiciren zu wollen; die Quellen von Marienbad, Ems und Kissingen, je nachdem individuelle Verhältnisse die Kranken bei der Wahl der Heilquellen den Arzt für diese bestimmen, leisten ganz dieselben Resultate, da auch sie nur immer als vorbereitende Heilmedien gelten, ehe die Reihe an die Jod- und Bromhältigen kommt, die eigentlich als diejenigen zu würdigen sind, die über den Erfolg entscheiden, besonders dann entscheiden, wenn der Gebrauch der Bäder als Hauptkur berücksichtigt werden muss. Es kommen viele an Sexualübeln leidende Frauen nach Karlsbad, die mehr von den damit verbundenen Unterleibsleiden befreit zu werden wünschen, oft tragen solche chronische Kranke dem Uterinalleiden nicht volle Rechnung, verheimlichen es vor dem Hausarzte, dem sie sonst ihr volles Vertrauen schenken. Es lässt sich dies wohl nur aus der dem anderen Geschlechte eigenthümlichen Zurückhaltung oder aus einer Conjunctur disharmonirender Familienverhälnisse erklären. Man ist als Brunnenarzt sehr überrascht, bei einigen weiblichen Kranken, die wegen Heilung abdonomineller Leiden nach Karlsbad gewiesen werden, ein weit bedeutenderes Sexualübel zu entdecken. Während beim Uterusinfarct, wo das Gewebe des Gebärorgans noch nicht verdichtet ist, der methodische Gebrauch von Karlsbad sich erfolgreich bewährt, geht, wie begreiflich, seine Anwendung in jenen Fällen, wo der Uterus

durch Neugebilde, als: Fibroide, Polypen, Sarcome etc. beeinträchtigt ist, ganz spurlos vorüber: daher die auf diesen Aftergebilden basirte Metritis chronica kein Object für den Heilapparat von Karlsbad ist. Hat das Uterinalleiden durch seine lange Dauer die Spinalnerven oder das hypogastrische Gangliengeflecht in Mitleidenschaft gezogen, eine mannigfaltige Gruppe von Reflexsymptomen als Spinalneuralgie, Gastralgie, Cruralneuralgie etc. erzeugt, so kann von Karlsbad nur eine sehr modificirte Anwendung seiner minder warmen und weniger eingreifenden Thermen: Markt-, Schloss- oder Theresienbrunn durchgeführt werden mit gleichzeitigem Beigebrauche der Bäder, die aus dem Säuerlinge nächst der Dorotheenau oder aus der eisenhältigen Quelle bereitet werden. Aber auch dieser Gebrauch darf nicht zu lange und soll mit steter Bezugnahme auf die erhöhte Reflexthätigkeit des erkrankten Nervensystems und den höheren oder geringeren Grad der Anaemie stattfinden.

Wo chronischer Magencatarrh oder Polycholie den Uterusinfarct mit vorherrschender Alteration des hypogastrischen Gangliengeflechtes begleiten, Fälle, die häufig nach Karlsbad zur Vorkur geschickt werden, ist ebenfalls nur ein solch modificirter Gebrauch von unserem Heilapparate einzuleiten, bevor jener der Eisen- oder Alpenbäder als zusagende Nachkur stattfindet.

Den Alienationen der Verdauungsorgane, die sich mit den Texturerkrankungen des Gebärorgans compliciren, muss man volle Rechnung tragen; denn die chronischen Gastrosen, vorzüglich jene höheren Grades mit der Tendenz bei Frauen zu Geschwürbildung im Magen, erzeugen anhaltende Störungen der Assimilation und Haematose, die das Wesen der schon vorhandenen Anaemie steigern und leicht zur Hydrämie führen; wenn nicht noch weit ominösere Consequenzen auftreten. Die chronischen Gastrosen, ob primär oder secundär, die sich diesem Uterinalleiden beigesellen, fordern den Gebrauch von Karlsbad, aber mit jenen Cautelen, die die Erfahrung bei solchen complicirten pathischen Processen als berücksichtigungswürdig bezeichnet. Es ergibt sich daher aus den gewonnenen Beobachtungen bei der Anwendung unserer Thermen in der chronischen Metritis, dass durch den uns zu Gebote stehenden Heilapparat das beim Infarct bestehende Exsudat nur im Beginne, wo das Bindegewebe nicht verdichtet ist, eine Rückbildung erfährt, dass dieser pathologische Process in seinem Fortschreiten aufgehalten und sein Product verhindert werden kann, eine maligne Beschaffenheit anzunehmen; besonders wenn keine hereditäre Disposition jenen begünstigt.

IV. Ovarienleiden:

Oophoritis chronica, Tumoren der Eierstöcke.

Die chronischen Leiden der Ovarien, Oophoritis chronica und die daraus resultirenden Tumoren kommen zwar nicht so häufig in Karlsbad zur Behandlung vor wie der Uterusinfarct, sie gehören aber doch zu denjenigen Genitalienübeln, für die in lezteren Jahren dort häufiger der Gebrauch der Trinkquellen und Bäder in Anspruch genommen wird. Ich wollte daher ihre Besprechung bei den Sexualleiden nicht unterlassen, da mich auch die in einzelnen Fällen erreichten Erfolge als empfehlenswerthe Thatsachen bestimmten, der resorptionsfördernden Wirksamkeit unserer Thermen das Wort zu reden, ohne es zu unterlassen, die Jod- und Bromhältigen Quellen als diejenigen zu bezeichnen, denen in jeder Beziehung bei weiblichen Genitalienerkrankungen im Allgemeinen und vorzüglich bei Eierstockleiden die volle Anerkenung gebührt. Eine Wahrheit, wofür die in Ischl, Kreuznach, Hall, Reichenhall etc. erreichten Resultate wichtige practische Belege liefern. Als aetiologische Momente ergaben sich für dieses Sexualübel bei den mir zur Kurleitung anvertrauten Kranken: schwere Geburten durch anomale Kindeslagen bedingt, Störungen des katamenialen Processes, Amenorrhöe oder Dysmenorrhöe, das climacterische Alter mit seinen Consequenzen, und zweimal auch traumatische Veranlassungen: ein Fall aus dem Wagen auf das Strassenpflaster und ein Stoss mittelst einer eisernen Stange. Diesem chronischen Sexualübel gesellen sich bei längerem Bestehen wichtige Störungen im Nerven- und Blutleben bei, so wie es auch gleichzeitig seinen deteriorirenden Einfluss auf die Nachbarorgane äussert und eine Gruppe specieller Symptome in der Genitalsphäre ins Leben ruft. Ich beobachtete in der Reihe der Erscheinungen: einen brennenden Schmerz im entzündeten Ovarium, besonders wo die Peritonealhülle den Herd der chronischen Phlogose bildete; oft mangelte dieser, wo das weniger empfindliche Parenchym leidend war, und die Kranken klagten blos über das Gefühl von Schwere in der Inguinalgegend, so wie auch über Kreuz- und Rückenschmerzen, Harn- und Stuhlzwang. Einige litten an Dysmenorrhöe, selten an Menorrhagie, und wo die Katamenien regelmässig erschienen, begleiteten sie Schmerzen oberhalb der

Leistengegend, die hier so wie um den Uterus zur Zeit der Periode gesteigert waren. Die Leucorrhöe war immer sehr bedeutend und mangelte nur ausnahmsweise. Oft war der Eierstock als eine wahrnehmbar kleine eiförmige Geschwulst zu fühlen; besonders wenn nicht nur die Peritonealumkleidung des kranken Ovariums, sondern auch die Follikeln oder gar das Stroma an dem pathologischen Processe sich betheiligten. Bald complicirten sich mit diesen localen Symptomen chronischer Magencatarrh, Gastralgie, so wie auch Störungen der gesammten Reproduction, die sich als Anämie oder Chlorose manifestirten, und die sehr bald mannigfache Neuralgien zur Folge hatten.

Ohne genaue Exploration der Sexualorgane ist die Diagnose der Ovarienerkrankungen nicht sicher, da die geschilderten Symptome nach einer Richtung auch für ein hysterisches Menstruationsleiden sprechen; die Untersuchung aber verbreitet erst Licht über das Zweifelhafte der Diagnose, wenn nicht die Mittheilung eines erfahrenen Gynäkologen diese schon früher bestätigte.

Es ist daher eine grosse Beruhigung, dass bei der nicht unbedeutenden Schwierigkeit der Diagnose dieser Sexualkrankheit, diese von bewährten Gynäkologen gemacht und dass erst auf ihren Ausspruch diese Leidenden nach den Kurörtern kommen. Die Aerzte senden meistens solche Kranke zur Vorkur nach Karlsbad; der Zweck, den sie dabei zu erreichen streben, besteht auch hier, das Sexualleiden von der Complication der abdominellen und neuralgischen Symptome zu befreien, die Blutstauungen in der Genitalsphäre, so wie die dort vorwaltende Tendenz zu chronischen Phlogosen zu beheben, schliesslich die Lösung und Resorption des in das Stroma des Ovariums gesetzten Exsudates einzuleiten, und wo diese erreichbar sind, herbeizuführen und zu fördern. — Ich habe in mehreren Fällen von Oophoritis chronica bei jungen Frauen, die weder scrophulös noch anämisch waren und wo die Exsudatablagerung nicht lange bestand, in Folge des Gebrauches von Karlsbad Resultate beobachtet.

Bei Frauen, die mehrere Male geboren hatten, sah ich kleine Ovarientumoren gänzlich verschwinden und die Leidenden von den consecutiven Symptomen befreit werden. In zwei Fällen wurde eine durch chronische Oophoritis bedingte Sterilität behoben. Detaillirtere Krankenberichte über chronische Ovarienleiden habe ich in meinen balneologischen Annalen und in mehreren medicinischen Journalen mitgeheilt; würde ich nicht den Raum dieser Blätter durch ihre Mittheilung allzusehr in Anspruch nehmen, ohne das Interesse meiner

Leser zu fesseln, so hätte ich es hier nicht unterlassen, sie als practische Belege für die mitgetheilten Beobachtungen anzureihen. Die Tumoren der Ovarien verdienen als Texturerkrankungen von Seite des Arztes jede Berücksichtigung, die überhaupt organische Leiden erfordern, man sollte sie nicht allzuspät für den Heilapparat der Mineralquellen bestimmen, wenn man sie überhaupt dafür geeignet findet. Zu einer Zeit aber, wo der Gesammtorganismus bereits durch gesunkene Energie des Blut- und Nervenlebens herabgekommen, ist keine Heilquellenkur mehr indicirt. Die Ovarientumoren degeneriren sehr leicht, besonders bei Personen, die eine scrophulöse Constitution oder eine hereditäre Anlage als begünstigende Momente aufweisen, was leicht erklärlich ist, wenn wir in Betracht ziehen, dass die Ovarien als drüsige Organe eine prononcirte Tendenz zur Induration, Vereiterung oder krebsigen Degeneration zeigen; daher vindicirt Virchow für die Entartung der Ovarien bezüglich des pathologisch-anatomischen Verhaltens den Character einer granulären Degeneration, wie bei Cirrhose der Leber. Wie wichtig die Ovarienleiden überhaupt sind, erhellt aus der Structur dieser Organe, ihrer Verbindung mit dem Uterus und den Nachbarorganen, so wie aus ihrer Umhüllung durch das Peritoneum sowohl vom physiologischen als anatomischen Standpuncte. Es sollten daher auch bei den meisten an chronischen Ovarienübeln Leidenden die Nachkuren an den bezeichneten Jod- und Bromhältigen Mineralquellen nicht vernachlässigt werden; besonders bei umfangreichen Ovariengeschwülsten, die oft durch ihre Dauer und Influenz das Blut- und Nervenleben nachhaltig alteriren. Bei den Ovariencysten, cystösen Tumoren, die sich in der climacterischen Periode entwickeln, wird man wohl auch nur eine palliative Abhilfe erreichen; denn die Wirksamkeit dieser Quellen ist bei diesem pathologischen Processe auch nur eine beschränkte, sie vermag höchstens der fortschreitenden Entwicklung dieser Gebilde Schranken zu setzen. Wir finden daher Prof. Dittrich's *) Ausspruch sehr wahr, wenn er sagt: „Jene Hypertrophien der Eierstöcke, welche sich allmählig ausbilden, so bald die Menses für immer gewichen sind, und meistens ohne Schmerzanfälle sich vergrössern, sollten eigentlich wie die skirrhösen als Noli me tangere betrachtet werden, zumal, wenn anderweitige Erscheinungen eine Krebsentwicklung vermuthen lassen. Das Räthlichste bei solchen Hypertrophien ist eine palliativ-balneologische Behandlung, mit welcher am besten die hervorstechenden Erscheinungen gedeckt, die Ernährung

*) Klinische Balneologie. München 1862.

des Körpers erhalten, das geängstigte Gemüth beruhigt wird. „Welche Brunnen- und Badekuren man auch für den Gebrauch bei Ovarienkrankheiten bestimmen mag, ob die alcalischen Mineralquellen als Vorkur und jene zu Kreuznach etc. zur Nachkur angeordnet oder letztere nur wohl allein als zweckdienlich ausgewählt werden: so halte man immer sich von jedem energischen Eingreifen durch diese Heilmedien fern, ist ihre Anwendung eine allzu aufregende, energische, so führt sie das Gegentheil von dem zu erstrebenden Erfolge herbei. Dies gilt vorzüglich von den Bädern, deren hohe Temperaturgrade und häufiger Gebrauch die ohnedies stattfindenden Hyperämien zu Phlogosen zu steigern im Stande sind und dort, wo die Tendenz zur Gewebsentartung schon vorhanden ist, aber noch im Keime schlummert, deren Entwickklung auf eine auffallend rasche Weise begünstigen. Belege für diese meine Behauptung liefern die nicht gar so selten eintretenden Verschlimmerungen, die auf ihre rücksichtslose Gebrauchsweise zu folgen pflegen, so wie die zahlreichen Resultate hingegen in den nach einer heilbegründenden Metamorphose zugänglichen Fällen von Ovarienleiden, die die Balneotherapie mit Genugthuung in ihren Annalen verzeichnet, das Gegentheil zu bestätigen vermögen.

Zum Schlusse.

Ich habe mich in diesen Mittheilungen vorzüglich mit denjenigen chronischen Sexualleiden des andern Geschlechtes beschäftigt, die mir häufig zur Kurleitung überwiesen wurden, sie machen, wie ihr Inhalt zeigt, keinen Anspruch auf Vollständigkeit; ich war von meinem Standpunkte bemüht, nur einen kleinen Beitrag zur Balneotherapie Karlsbads in dieser Richtung zu liefern. Bei diesem Streben kam mir das wohlwollende Vertrauen meiner fernen Kunst- und Fachgenossen fördernd zu Statten; denn ihnen danke ich die Erlebnisse, ihnen die Beobachtungen und Erfahrungen auf diesem wichtigen Gebiete der Balneologie. Ich beabsichtigte nicht das Heilgebiet der Karlsbader Thermen in gynäkologisch-balneotherapeutischer Beziehung zu erweitern; sondern vielmehr nur auf die geeigneten chronischen weiblichen Sexualleiden zu begrenzen, und wenn es meine geringen Kräfte vermögen, die Krankheitsprocesse nach dem Standpunkte der heutigen Gynäkologie zu skizziren. Monographien, die diese Richtung verfolgen, dürften sich wohl von jenen unterscheiden, die sich mehr als Reclamen Geltung zu verschaffen bestreben; abgesehen davon, dass wer bei dem Weltrufe von Karlsbad dieses beabsichtiget, zu spät seine Stimme erheben würde.

Wenn ich daher an die Nachsicht der Kritik, der ich viel Belehrung verdanke, so wie an jene der Fach- und Kunstgenossen appellire, denen ich die schönen Erfahrungen auf diesem speciellen Gebiete der Balneotherapie schulde, so wird der wohlwollende Leser auf jeder Seite dieser Blätter Motive dafür gefunden haben. Ich hoffe aber, er wird mit Rücksicht auf das schwierige Streben: die Balneotherapie mit den Errungenschaften der Physiologie und Pathologie zu verbinden, diesen Mittheilungen als competenter Richter eine nachsichtsvolle Beurtheilung nicht versagen.

Inhalt.







